



Dr. Dr. Michael Wiesend

Ästhetik – die Zielgruppe der Zukunft

Wer bei Stichworten wie „Ästhetik“ oder „plastisch-chirurgischer Eingriff“ immer noch spontan an ein Klientel von Frauen in jungen oder mittleren Jahren denkt, die mit ihrer Körbchengröße unzufrieden sind, ihren Nasenhöcker korrigieren lassen wollen oder sich über die ersten Falten aufregen, der ist schon lange nicht mehr up to date.

Dass immer mehr Männer unter den Aspiranten für ästhetische Eingriffe sind, ist dank der Medien für den aufmerksamen Beobachter kein Geheimnis mehr. Wo die eigentliche Zukunft der im Sinne der Ästhetik tätigen Kolleginnen und Kollegen aber wirklich liegt, ist immer noch ein meist gut gehütetes Geheimnis der Kundschaft.

Denn genauso wie das Thema „Sexualität im Alter“ nach wie vor so tabuisiert ist, dass ein Film zu dem Thema sofort Filmpreise abräumt – natürlich in Kategorien wie „künstlerisch wertvoll“ oder „bester Außenseiterfilm“ –, genauso ist auch das Thema „Ästhetik im Alter“ auf dem Index. Es scheint fast so, als hätten ältere Menschen kein Anrecht mehr auf Schönheit. Wenn die Oma zur Lidstraffung geht, dann ist das schon „megapeinlich“, an ein Facelift sollte sie besser erst gar nicht denken, und der Opa soll seine Speckpolster bitte mit Würde tragen und nicht über eine attraktivere Silhouette dank Liposuktion nachdenken.

All diesen Vorurteilen der Jüngeren zum Trotz nehmen die älteren Menschen sich dennoch zunehmend das Recht, über die Umsetzung ihrer Wünsche nach einem schöneren, frischeren und jüngeren Aussehen selbst zu entscheiden.

Aber man spricht nicht darüber. Das heißt, die 70-jährige Studienrätin a.D. aus der Großstadt fährt für ihre Botox-Injektion in eine renommierte Praxis auf dem Land und kann dann offiziell wegen eines Schnupfens ein paar Tage nicht zum Yoga kommen, bis inoffiziell die verräterischen kleinen blauen Flecken verschwunden sind. Der 75-jährige ehemalige Bankdirektor aus der Kleinstadt holt sich seine Lidstraffung in einer Großstadt, in der er offiziell einen Kurzurlaub verbringt, weil die Gattin schon lange das nur dort dargebotene Musical besuchen wollte.

Eigentlich schade, aber es muss ja nicht so bleiben. Ich plädiere hier entschieden für mehr Selbstbewusstsein. All die vielen Senioren, die jahrzehntelang Leistungsträger der Gesellschaft waren – warum sollten sie nicht genauso selbstverständlich über ihre ästhetischen Eingriffe sprechen dürfen wie über ihr Fitnessprogramm und ihr Überwintern auf Mallorca? Schließlich wundert sich schon lange niemand mehr über das Grüppchen 70-jähriger Damen, das morgens bewaffnet mit Nordic Walking Stöcken in den Wald marschiert, oder über die Großeltern, die, anstatt unter dem Weihnachtsbaum zu sitzen, eine bunte Postkarte aus der Ferne schicken. Die Zukunft der Ästhetik liegt definitiv zu einem nicht unbeträchtlichen Teil in den Händen der Best Ager.

Wer sich mit 70 Jahren so gut fühlt wie früher ein 50-Jähriger, der hat auch das Recht dazu, sich zu wünschen, dass sein äußeres Erscheinungsbild zu seinem Selbstverständnis passt, und der darf sich auch entsprechende Eingriffe gönnen. Wenn am Nachmittag im Tennisklub offen diskutiert werden kann, wer welchen Arzt für ein optimales Facelift empfehlen kann und welcher Zahnarzt mit seinem Zahnersatz am ästhetischsten das Erscheinungsbild der Lippen mit beeinflusst, dann ist die Emanzipation der Senioren wieder einen entscheidenden Schritt vorangekommen.

Dr. Dr. Michael Wiesend

Alle mit Symbolen gekennzeichneten Beiträge sind in der E-Paper-Version der jeweiligen Publikation auf www.zwp-online.info mit weiterführenden Informationen vernetzt.

